[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1938-1939)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den Gedanken. Seit langem hatte er den Wunsch gehegt, eine Stadt zu erbauen, doch immer hatte ihm der richtige Platz gefehlt. Hier nun breitete sich eine Gegend aus, die sich ausgezeichnet dafür eignete. Es sollte eine freie Stadt werden, auf Felsen erbaut und umspült von der Sarine. Mit Begeisterung dachte er über seinen Plan nach. Die Stadt sollte ein Banner bekommen, und welche Farbe würde er für seine freie Stadt wählen? Plötzlich warf er einen Blick auf seine Kleidung. Welch eine Überraschung bot sich ihm da! Die eine Seite seines Anzuges war schwarz mit Ruß überzogen, die andere dagegen war weiß von Mehl. Lachend näherte er sich seinem Lager und beguckte es genauer. In Ermangelung von etwas Besserem hatten der Köhler und seine Frau sein Lager mit Kohlen und Mehlsäcken hergerichtet. Diese originelle Idee seiner Gastgeber brachte ihn auf den Gedanken, seiner neuen und freien Stadt ein weiß und schwarzes Banner zu schenken.

E. Dachselt.

Die Linde zu Freiburg.

Zu Freiburg auf dem Rathausplatz
Steht eine Linde;
Leis rauscht ihr grüner Blätterschatz
Im kühlen Winde;
Die Linde, die da rauscht so leis,
War einst ein fast verwelktes Reis.

Von eines Kriegers Eisenhut
Nickt' es verloren,
Und der es trug, er schlug sich gut
Vor Murtens Toren
Als der gewalt'ge Sieg geglückt,
Hat er damit den Helm geschmückt.

Und Freiburgs Fenner sprach dies Wort:
„Lauf heim und sage,
Daß wir gesiegt, den Unsern dort
Noch heut am Tage!
Je bälder du die Stadt erreicht,
Je rascher dort die Angst entweicht!"

Und folgsam macht der Bote gleich
Sich auf die Beine;
Die andern sammeln Schätze reich —
Er wünscht sich keine;
Der größte Schatz, den er gewann,
Ist: Daß er Sieg verkünden kann.

Er läuft in Eil', er rennt in Hast,
Der biedre Knabe,
Gönnt keine Ruh' sich, keine Rast
Und keine Labe,
Der Waldbach schäumt, die Sonne sticht,
Fast bricht sein Herz — er achtet's nicht.

Und atemlos, mit letzter Kraft,
Hat er's erzwungen,
Ist durch den Kreis der Bürgerschaft
Hindurch gedrungen:
Auf selben Platz, wo rauschend heut
Die alte Linde Schatten streut.

Dort steckt er ein den Speer mit Macht,
Sich dran zu ranken;
Sein Busen fliegt, sein Auge lacht —
Man sieht ihn wanken,
Doch faßt er sich und donnert: „Sieg!"
Dann sank er zuckend hin und schwieg.

Gebrochen war in stolzer Lust
Sein treues Herze;
Der Bürger angstentladne Brust
Erlag dem Schmerze.
Das Siegesfest in Freiburg ward
Zu einer stillen Trauerfahrt.

Man nahm das welke Lindenschoß
Vom Hut des Knaben
Und hat, wo er sein Auge schloß,
Es eingegraben;
Draus ward die Linde, die noch heut
Auf selbem Platze Schatten streut.

J. J. Reithard.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.